

**Rede des Bürgermeisterkandidaten der CDU Hamburg
Dietrich Wersich
auf der Landesvertreterversammlung zur Nominierung der Landesliste
am 27. September 2014**

Liebe Freundinnen und Freunde,

in 141 Tagen entscheiden die Hamburgerinnen und Hamburger darüber, wer in den kommenden fünf Jahren die Geschicke unserer Stadt bestimmen soll.

Ich will mit Euch 2015 wieder Hamburg regieren. Dafür trete ich als Spitzenkandidat der Hamburger Union an.

Vor Hamburg liegen fünf Jahre voller entscheidender Weichenstellungen für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Es wird bei der Bürgerschaftswahl im Februar um nicht weniger gehen, als um die Frage, wie unser Wohlstand dauerhaft gesichert werden kann, damit alle Hamburgerinnen und Hamburger gute Chancen auf ein sicheres und glückliches Leben haben.

Ich bin schon mehrfach bei den Cycloclassics mitgefahren, dabei fahren wir immer ein Teilstück der Elbchaussee in Altona - zwischen den Häusern und Bäumen hat man einen hervorragenden Blick auf unseren Containerhafen in Waltershof.

Die unzähligen Stahlboxen auf dem Terminal, die gigantischen Kräne, die sich in den Himmel recken und die riesigen Containerschiffe aus aller Welt, die dort be- und entladen werden, haben mir da wieder deutlich gemacht, dass hier das Herz der Hamburger Wirtschaft schlägt. Es ist unser Hafen, der Hamburg zum Tor zur Welt gemacht hat.

Dieses Tor dürfen wir uns von niemandem zuschlagen lassen. Nicht von irgendwelchen Umweltverbänden und auch nicht von einem SPD-Senat, der keine Idee hat, wie er den Hafen fit machen soll für die Zukunft!

Stichwort Verbände: Ich bin in dieser Stadt groß geworden, ich bin hier zur Schule gegangen, ich habe hier studiert. Mir liegt Hamburg am Herzen, ich will, dass Hamburg nach vorne kommt, ich will, dass es den Hamburgern besser geht. Und deshalb kann ich nicht akzeptieren, dass ein schillernder Herr Brandt mit seiner Initiative jetzt Hamburg in mehrere Kommunen zerschlagen will:

Nein, diese Stadt ist einzigartig. Diese Stadt gehört zusammen. Dafür werden wir kämpfen.

Liebe Freunde, wir brauchen einen starken Hafen als Herz unserer Wirtschaft. Aber der Hafen allein wird im 21. Jahrhundert unseren Wohlstand nicht sichern können. Es wird darum gehen, ob wir es schaffen, die zunehmende Bedeutung des Wissens, der Forschung und der Hochtechnologie zu erkennen und daraus die richtigen Schlüsse für Hamburg zu ziehen.

Es war falsch, dass die SPD ihre absolute Mehrheit genutzt hat, um zwar 40 Millionen Euro in die Abschaffung der Studiengebühren zu stecken, aber keinen Euro für mehr Qualität an den Hochschulen zu geben.

Hoffnung kam von unserer Bundesbildungsministerin: Der Bund übernimmt das Bafög künftig vollständig, damit die Länder mehr in ihre Universitäten stecken können. Olaf Scholz hat entschieden, diese zusätzlichen 30 Millionen Euro jährlich nicht in mehr Qualität an Hamburgs Hochschulen zu investieren, sondern im allgemeinen Haushalt versickern zu lassen. Ein Skandal ist diese Entscheidung, das werden wir rückgängig machen!

Mit welcher Glaubwürdigkeit will die SPD in den wichtigen Verhandlungen zum Neuen Hochschulpakt angesichts dieses politischen Betruges zukünftig eigentlich mehr Geld vom Bund für Hamburgs Hochschulen verlangen?

Und jetzt - hektisch zum Ende der Legislaturperiode – wird von der Wissenschaftssenatorin ein sogenanntes Strategiepapier vorgelegt – und prompt, nicht nur von uns, sondern auch von den Hochschulpräsidenten in der Luft zerrissen, der Hochschulrat fordert öffentlich den Rückzug dieses Papiers. Welche Blamage für die SPD – welche Blamage für die schwächste Senatorin die Hamburgs Hochschulen seit Jahrzehnten hatten.

Liebe Freunde, Hamburg braucht in der Wissenschaft einen Politikwechsel.

Wir brauchen gute Schulen und an unseren Hochschulen exzellente Lehre und Forschung. Insbesondere die Forschung wollen wir mit Hamburgs Industrie und Wirtschaft besser vernetzen. Wir brauchen kluge Köpfe, die Lust haben, aus Wissen und Hightech Produkte ‚made in Hamburg‘ zu entwickeln, die auch auf dem Weltmarkt bestehen können.

Sind die Bayern für Laptop und Lederhosen bekannt – dann wollen wir, dass Hamburg zukünftig für Hafen & Hightech steht!

In den kommenden fünf Jahren wird entschieden, ob der mutige Weg „der Metropole Hamburg – wachsende Stadt“ von Ole von Beust, Wolfgang Peiner, Gunnar Uldall und anderen weiterverfolgt wird, ob wir wirklich den Sprung über die Elbe vollenden und Hamburg sinnvoll wachsen lassen - oder ob die Stadt auf halber Strecke stehen bleibt.

In den kommenden fünf Jahren wird sich entscheiden, welchen Rang Hamburg in Deutschland haben wird. Wollen wir zusehen, wie ganze Branchensegmente nach Berlin abwandern, wie sich Spitzenprofessoren und Spitzenstudenten im Süden der Republik versammeln, wie die modernsten Verkehrskonzepte in Düsseldorf umgesetzt werden, wie Leipzig bedeutende Messestadt ist, während wir uns im Klein-Klein mit Husum um eine Windmesse rangeln?

Es ist klar, wenn wir in Deutschland auch in Zukunft nicht nur auf der Landkarte ganz oben stehen wollen, müssen in den kommenden fünf Jahren die Weichen richtig gestellt werden.

Hamburg braucht wieder mehr Freiheit für Kreativität und Unternehmergeist. Hamburg braucht einen Senat, der mit einem politischen Leitbild das Wachstum gestaltet und unserer Stadt zur Wissen- und Gründermetropole ausbaut.

Hamburg braucht mehr CDU.

Und es gibt in den kommenden fünf Jahren noch viel mehr zu tun

Hamburg versinkt täglich im Stau, der öffentliche Nahverkehr wächst, der Wirtschaftsverkehr der Logistikmetropole Hamburg ist längst im kritischen Stadium.

Konzeptlos hat die SPD Hamburg mit einem unsinnigen aber 260 Mio. € teuren Busbeschleunigungsprogramm überzogen und steht hilflos dem Baustellenchaos gegenüber. Statt den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu fördern, schafft die SPD neue Gebühren für Park & Ride-Plätze.

Es ist pure Ideologie, wenn SPD und Grüne die Autos von den Straßen um die Alster verbannen wollen – Die Alster nur noch denen zu überlassen, die Fahrrad fahren können oder wollen oder den wenigen, die dort Wohnen – nicht mit uns! Wir wollen, dass man im Auto auch Omas Gehwagen mitnehmen kann, damit auch in Zukunft die ganze Familie am Sonntag gemeinsam an der Alster spazieren kann!

Liebe Freunde, in den kommenden fünf Jahren wird entschieden, ob Hamburg Straßen bekommt, auf denen die Menschen nicht nur im Stau stehen, sondern sich fortbewegen können, weil wir ein wirksames Baustellenmanagement und moderne Verkehrsleittechnik verwirklichen.

Damit die Hamburgerinnen und Hamburger auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln schneller ans Ziel kommen, brauchen wir kein ‚Busbeschleunigungsprogramm‘, das eine viertel Milliarde Euro kostet, aber keinen Bus beschleunigt.

Stattdessen haben wir mit Experten ein hochmodernes Netz einer Stadtbahn erarbeitet und vorgelegt: die Stadtbahn ist komfortabel, ökologisch, wirtschaftlich und – sie kostet nur ein Viertel bis ein Zehntel einer U-Bahn und sie ist vor allem zügig realisierbar.

Ich war letzte Woche auf der Innotrans-Messe in Berlin, der internationalen Leitmesse des Schienenverkehrs: Dort sieht man, wie immer mehr europäische Städte auf moderne Stadtbahnen setzen. Und dort versteht niemand die kategorische Absage von Olaf Scholz an die neue Stadtbahn.

Stattdessen lässt Scholz mit unausgegorenen Plänen behaupten, er habe mehrere Milliarden Euro über, um in 25 Jahren große U-Bahn-Fantasien zu verwirklichen.

Liebe Freunde: Es geht nicht um die Frage, ob wir Fans einer U-Bahn oder Stadtbahn sind - sondern es geht mir um die Frage, wie wir dafür sorgen können, dass die Hamburgerinnen und Hamburger abends früher zuhause sind bei ihren Familien - und das nicht erst im Jahre 2040, Olaf Scholz!

Nein, die Lösung der Verkehrsprobleme von heute auf morgen zu verschieben ist keine Vision, sondern verantwortungslos!

Deshalb Schluss mit den Baustellenchaos und Busbeschleunigungsunsinn, Hamburg braucht einen modernen Mix aus Fahrrad, Auto und mehr Bahnen – Hamburg braucht mehr CDU.

Es geht in den kommenden fünf Jahren auch um die Sicherheit und Sauberkeit in Hamburg.

Immer mehr Hamburger klagen zu Recht über zunehmende Vermüllung, wildes Campen, aggressive Bettelerei, Saufgelage auf öffentlichen Plätzen – Was tut die SPD?

Sie schafft den bezirklichen Ordnungsdienst ab! Ein schwerer Fehler - wegschauen aus falsch verstandener Liberalität ist keine Lösung, liebe Freunde!

Die Situation rund um den Hauptbahnhof und St. Georg ist wieder schlimm geworden. Als Bürgermeister würde ich mich schämen, wenn die Visitenkarte meiner Stadt so aussähe und ich würde alles dafür tun, dass das besser wird. Aber Olaf scheint das egal zu sein.

Die SPD hat offenbar vergessen, dass Sicherheit und Sauberkeit in einer Stadt mit 1,8 Millionen Menschen ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität ist.

Aber nicht nur das: Nachdem die Kriminalität in unserer CDU- Regierungszeit kontinuierlich um ein Viertel gesenkt wurde, haben wir jetzt nach nur drei Jahren SPD wieder über 14.000 Verbrechen mehr - den höchsten Stand seit acht Jahren. Und die Tendenz ist klar: weiter steigend! Sinken tut nur eins: die Aufklärungsquote!

Innere Sicherheit ist keine theoretische Frage, die sich nur in Verbrechenstatistiken messen lässt. In meiner Zeit am Theater habe ich erlebt, dass es für viele, gerade ältere Besucher, wichtig ist zu wissen, dass sie nach einem Theaterbesuch auch sicher wieder nach Hause kommen.

Es geht ganz konkret darum, ob Menschen sich noch trauen, sich in ihrer Stadt frei zu bewegen; ob sie die Freiheit haben, abends noch vor die Tür zu gehen oder ob man Angst haben muss, dass zuhause eingebrochen wird.

Nein, liebe Freunde, Hamburg braucht mehr Schutz für seine Bürger und deshalb wollen wir mehr für unsere Polizei tun und sie besser ausrüsten.

Und es darf kein Verständnis und keine Rechtfertigung für die politischen Extremisten geben, die unsere Polizistinnen und Polizisten, ja sogar Hilfsdienste angreifen. In einem Ausmaß wie zuletzt vor über 20 Jahren. Wir - die CDU - stehen für Null Toleranz bei Gewalt gegen unsere Polizistinnen und Polizisten.

Jeder Hamburger hat Anspruch darauf, dass seine Stadt sauber und sicher ist, Hamburg braucht eine gut ausgestattete Polizei und einen wirksamen Ordnungsdienst, damit jeder sicher und in einem gepflegten Umfeld leben kann.

Nein, liebe Freunde, innere Sicherheit kann die SPD auch im Jahre 2014 nicht gewährleisten. Innere Sicherheit gibt es nur mit der CDU. Hamburg braucht mehr CDU!

Um alle diese Anliegen Hamburgs kümmert sich die SPD zu wenig. Stattdessen kümmert sie sich lieber um das, was sie am besten kann: Posten und Karrieren.

So wurden kurz nach der Wahl alle Bezirksamtsleiter durch Sozialdemokraten ersetzt. Selbst der anerkannte und parteilose Bezirksamtsleiter von Altona musste gehen. Auch der Senat wurde aufgebläht: Noch nie gab es mehr Senatoren und Staatsräte in der Hamburgischen Geschichte als in dieser SPD-Alleinregierung. Dann wird ein ehemaliger SPD-Bundestagsabgeordneter plötzlich Chef der Hafem-Marketing GmbH, dann wird eine SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Vize-Chefin des Verfassungsschutzes. Obwohl sie nach eigenem Bekunden noch nie etwas mit Sicherheitsthemen zu tun hatte.

Und jetzt brannten alle Sicherungen durch - und dem hochbezahlten Genossen SAGA-Chef wurde von der Genossin Blankau eilig im Alleingang ein 120.000-Euro-Nebenjob im Aufsichtsrat einer privaten Immobiliengesellschaft genehmigt. Aufgedeckt von uns, weil wir uns das nicht gefallen lassen. Während der Bürgermeister schweigt, bringt Senatorin Blankau es nicht einmal fertig, sich ordentlich zu entschuldigen. Das ist unanständig. So eine Senatorin muss gehen!

So geht es nicht, liebe Freunde, die Stadt gehört nicht der SPD, sondern den 1,8 Millionen Hamburgerinnen und Hamburgern.

Hamburg braucht weniger roten Filz, aber mehr Ideen für die Zukunft. Hamburg braucht mehr CDU.

Liebe Freunde, es ist heute weder Zeit noch Ort auf alle wichtigen Fragen unserer Stadt einzugehen. Dazu werden wir bei unserem Programmparteitag im November noch ausreichend Gelegenheit haben.

Wir treten dafür an, die Weichen in den kommenden fünf Jahren richtig zu stellen. Wir richten uns nach den Hamburgerinnen und Hamburgern und ihren Sorgen und Anliegen. Wir haben in den vergangenen Monaten viele gute Konzepte für wichtige Handlungsfelder entwickelt. Wir zeigen wie Probleme gelöst und gute Grundlagen für die Zukunft Hamburgs gelegt werden können.

Wir bestimmen heute ein gutes Kandidatenangebot für unsere Stadt, wir haben Männer und Frauen, Junge und Erfahrene, Urhamburger und neue Hamburger, aus allen Berufen und alle verwurzelt in der Mitte unserer Stadtgesellschaft.

Mit den Wahlkreiskandidaten und der Liste bieten wir ein sehr gutes Team, so bunt wie unsere Stadt, auf das wir als Volkspartei stolz sein können.

Die gute Arbeit der vielen Kollegen im Bundestag, der Bürgerschaftsfraktion, der sieben Bezirksfraktionen und der vielen Funktionsträger und engagierten Mitglieder der letzten Monate zeigt:

Wir können und wir wollen Hamburg wieder regieren!

Meine Leidenschaft ist meine Heimatstadt Hamburg. Es reicht eben nicht aus, die „Folgen des Wachstums“ bewältigen zu wollen, wie Scholz bei einer Überseeclub-Rede sagte, nein, wir müssen mehr tun und ich bin mir sicher, dass Hamburg mehr kann, als wir durch diesen mittelmäßigen Senat vorgeführt bekommen.

Leidenschaftlich statt mittelmäßig, gut statt nur ordentlich, das ist unsere Botschaft an die Stadt, liebe Freundinnen und Freunde.

Lasst mich zum Schluss noch etwas Persönliches sagen:

Als Arzt habe ich erlebt, dass die richtige Diagnose und Behandlung aus einem kranken einen gesunden Menschen machen kann, ich habe mit dem Altonaer Theater erlebt, dass ein geschlossenes Theater wieder erfolgreich gemacht werden kann. Dabei ist bei dem Patienten am Anfang nicht klar, was am Ende herauskommt und bei einem bereits geschlossenen Theater auch nicht klar, ob es funktionieren wird.

In der Politik ist es nicht anders. Nichts ist vorherbestimmt, auch nicht die absolute Mehrheit der SPD.

Die Zukunft ist offen – sie hängt davon ab, was wir tun!

Liebe Freunde, wenn wir es wirklich wollen und wenn wir leidenschaftlich kämpfen, können wir am 15. Februar 2015 mehr erreichen, als viele 2011 vielleicht für möglich gehalten hätten.

Deshalb - lasst uns zusammenhalten, lasst uns kämpfen, lasst uns mit so vielen Hamburgerinnen und Hamburgern ins Gespräch kommen, wie möglich und ihnen unsere Alternativen für Hamburg aufzeigen.

Lasst uns bei den Gesprächen an den Haustüren und auf der Straße besser sein als die anderen, lasst uns im Internet besser sein, als die anderen, lasst uns immer noch Ausdauer haben, wenn die anderen schon glauben, sie hätten genug getan um zu gewinnen und lasst uns leidenschaftlicher sein als die anderen.

Vor uns liegen 141 Tage - 141 Tage, an denen wir viel bewegen können!

Hamburg kann mehr! Hamburg braucht mehr CDU!